



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

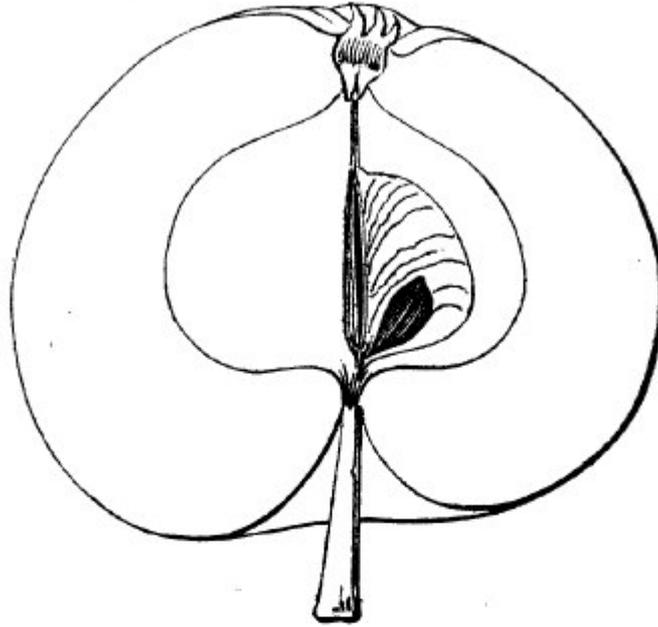
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Scheuern-Apfel. Diel. * † Wtr. Frühj.

Heimath und Vorkommen: Stammt nach Diel aus der Lahn-
gegend und scheint übrigens wenig bekannt. In Sachsen nur in einzel-
nen Gärten und Baumschulen.

Literatur und Synonyme: Diel beschrieb ihn zuerst VI, 167 und nach ihm
Christ Wtb. und Ditr. I, No. 457. Sonst finde ich ihn nirgends. Eine Abbildg.
ist meines Wissens noch nicht vorhanden. Schmidberger, dem ich mit nachstehendem
Urtheil über die Frucht Keiser zusendete, fand sich dadurch veranlaßt, in seinen Beiträgen
IV, 291 als Reinette Floto w aufzuführen. Eine Reinette ist diese Frucht aber
nicht. Eher hat sie etwas parmänenartiges. —

Gestalt: Diel setzt denselben unter die platten Streiflinge. Platt,
im eigentlichen Sinne des Worts, nämlich oben und unten breit gedrückt,
ist der Apfel nicht, vielmehr gehört er zu den niedrigen, zugespitzten
Äpfeln, wie der beigegefügte Umriss zeigt, der zugleich die Gestalt und
Größe (etwa 3" breit und 2¹/₄" hoch) angibt.

Kelch: ziemlich langblättrig, fein, etwas wollig, geschlossen, in einer
ziemlich seichten, mit feinen und stärkern Falten umgebenen Einsenkung.
Die Falten laufen nicht sichtbar über die Frucht weg, (obschon dieß

Diel angibt und bei mir auch bei den ersten Früchten der Fall war) und stören die Rundung der Frucht im Querdurchschnitt nicht.

Stiel: ziemlich stark, grün, in einer tiefen Höhle, welche mehr oder weniger sternartig mit Rost bekleidet ist.

Schale: fein, glatt, geschmeidig, am Baume hellgrün, mit bräunlichem, trübem Roth verwaschen und gestreift. Zur Zeit der Reife ist die Grundfarbe schön gelb, und das trübe Roth geht auf der Sonnenseite in ein streifenartig vertheiltes, nach der Schattenseite zu verriebenes, lebhaftes Roth über. Zuweilen zieht sich die Röthe um die ganze Frucht herum. Sowohl im Gelben, als im Rothem, sind ziemlich häufig (Diel sagt sehr wenig) graubraune, feine Punkte, besonders auf der Sonnenseite zu bemerken, welche gegen die Stielhöhle ziemlich stark werden. Rostflecke finden sich selten oder gar nicht.

Fleisch: riecht angenehm süß (Diel sagt wie eine graue Butterbirne, was ich nicht finden kann), ist gelblich, ziemlich fein, mürbe, ziemlich saftig und von feinem, angenehm beerenartig gewürztem mildem, (erdbeerartigem) Geschmack, ohne alle Säure. (Diel hebt besonders heraus: sehr voll Saft, und nennt den Geschmack zuckerartigen Rosengeschmack.)

Kernhaus: groß, zwiebel förmig, fast herzförmig; regelmäßig ausgebildet ist dasselbe keineswegs geschlossen, wie Diel angibt, sondern die Kammern öffnen sich, in eine mehr oder weniger starke Axenhöhle. Die Kammern sind geräumig und enthalten schöne (nicht wie Diel sagt: viele taube) Kerne.

Reichhöhle: kurz, kegelförmig, mit kurzer Röhre.

Reife und Nutzung: Januar und später, hält sich bei guter Aufbewahrung weit in das Jahr hinein. — Von vielen Obstliebhabern wurde die Frucht ihres eigenthümlichen, angenehmen Geschmackes wegen, den besten, zu gleicher Zeit vorhandenen Reinetten vorgezogen.

Baum: groß, gesund und nach einiger Zeit sehr fruchtbar, breitet seine Aeste stark aus und läßt sie etwas hängen.